Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 263. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Donnerstag, den 11. November. — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — **1909.**

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Dreikaiserstraße Nr. 5b, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinsfuß 3½ %.

Einlegerguthaben 9 Millionen Mk. **Reservefonds 524 000 Mk.**

Die Volksbibliothek zu Callnberg

ist **Montags, Donnerstags** und **Sonnabends** vorm. von **11—12** Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Das Wichtigste.

* Das neue Militärluftschiff „Groß 3" ist soweit vollendet, daß es in den nächsten Tagen seine Probefahrten aufnehmen wird.

* In Sachen der ungarischen Krise hatte Kaiser Franz Josef mehrere Besprechungen mit seinen Ministern. Eine Entscheidung ist immer noch nicht erfolgt.

* Graf Zeppelin hat von der Pariser Akademie der Wissenschaften eine goldene Medaille erhalten.

* Nach dem neuen Verfassungsentwurfe wird der mecklenburgische Landtag aus 106 Abgeordneten bestehen.

* Dem Kabinett Briand ist es am Montag gelungen, die Wahlreformvorlage zu Fall zu bringen.

* Man sieht die Operationen im Riff als beendet an.

Die Entlastung des Reichsgerichts.

Ein Entwurf zur Entlastung des Reichsgerichts ist, wie eine parlamentarische Korrespondenz schreibt, im Reichsjustizamt noch als die letzte Arbeit des Staatssekretärs Nieberding ausgearbeitet worden. Er geht dahin, die Appellation an das Reichsgericht nicht mehr zuzulassen, wenn zwei Instanzen (Landgericht und Oberlandesgericht) in einer Strafsache übereinstimmende Entscheidungen getroffen haben. Eine solche Bestimmung hat immerhin ihre Bedenken, denn es ist möglich, daß verschiedene sehr einschneidende Fälle vielleicht nie mehr vor das Forum des Reichsgerichts kommen und ein Teil der Spruchtätigkeit des Reichsgerichts besteht doch darin, die Entscheidungen des Reichsgerichts in späteren ähnlichen Fällen von den untergeordneten Gerichten berücksichtigt zu sehen. Es steht auch noch dahin, ob dieser Vorschlag den Beifall des neuen Staatssekretärs Dr. Lisco finden wird. Das Reichsgericht würde durch die Abnahme von Disziplinarsachen und Patentsachen erheblich entlastet werden. Der Vorschlag, das Reichsgericht dadurch zu entlasten, daß man die Prozeßsumme erhöht, die zur Ueberweisung an das Reichsgericht nötig ist, läßt sich nicht durchführen, da der Reichstag einer solchen Reform ablehnend gegenübersteht. Ein dritter Weg wäre der, die Zahl der Mitglieder des Reichsgerichts zu erhöhen. Einmal ist aber dies nicht möglich, weil an leitender Stelle der Grundsatz aufgestellt worden ist, den Beamtenapparat zu vereinfachen, keinesfalls aber zu erhöhen, dann aber würde nach Ansicht der Justizverwaltung die Autorität des Reichsgerichts bei einer Vergrößerung leiden.

Die Lösung ist also recht schwierig und bis zur endgültigen Gestaltung des Entwurfes doch noch mancherlei zu überlegen. Schließlich kann auch das Publikum viel zur Entlastung beitragen, indem es aussichtslose Revisionen, die oft nur den Zweck haben, den Strafvollzug hinauszuschieben, nicht anmeldet.

Deutsches Reich.

Dresden. (Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages) trat gestern zu ihrer ersten Präliminarsitzung zusammen. Der Vorsitzende der Einweisungskommission, Abg. Opitz, brachte das Hoch auf den König aus, in das die Sozialdemokraten zwar nicht einstimmten, bei dem sie sich aber von den Sitzen erhoben. Dann erfolgte die übliche Einteilung der Kammer in fünf Abteilungen, in deren Vorstände auch je ein Sozialdemokrat berufen wurde.

Berlin. (Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg), Regent zu Braunschweig, hat sich auf dem Schlosse Wernigerode mit der Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Roßla verlobt. Der seit 16 Monaten verwitwete Herzog-Regent ist nahezu 52 Jahre, die Braut erst 24 Jahre alt. — Die Vermählung wird nach den amtlichen Braunschweigischen Anzeigen am 15. Dezember in Braunschweig stattfinden. Im Herzogtum Braunschweig wird man die Verlobung des Regenten gewiß überall freudig begrüßen. Seit dem Tode der ersten Gemahlin des Regenten, der Herzogin Elisabeth, fehlte dem Herzogtum die Landesmutter. Die bevorstehende Wiedervermählung des Herzogs spielt übrigens auch für die Thronfolge des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin eine Rolle. Falls dem Großherzogpaare jetzt und auch später ein Sohn nicht beschert werden sollte, würde die Thronfolge definitiv auf den Herzog Johann Albrecht und seine eventuellen Nachkommen aus der bevorstehenden Ehe mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg übergehen.

— (Zu Ehren des Staatssekretärs Dernburg) gab die Liverpooler Handelskammer ein Festmahl, wobei der Vorsitzende Sir Alfred Jones die Hoffnung aussprach, daß der vorhandenen Mißstimmung ein Ende bereitet werde sowohl in Großbritannien wie in Deutschland. Der Gedanke, daß Deutschland und Großbritannien in einen Krieg geraten könnten, sei vollkommen lächerlich. Staatssekretär Dernburg erwiderte, er sei froh, die Versicherung geben zu können, daß die Deutschen von den besten Gefühlen gegen das englische Volk beseelt seien. Deutschland habe versucht, Schritt zu halten mit dem Beispiele, das England der übrigen Welt gegeben habe. Es sei dringend erforderlich, den Baumwollbau nicht zu vernachlässigen. Die deutschen Spinner und Kaufleute würden mit den englischen bei der Erfüllung dieser Aufgabe Seite an Seite stehen. Die Solidarität der britischen und der deutschen Regierung bestehe auch für seine Handelsgebiete, besonders auch beim Baumwollbau. Er hoffe die Zeit zu erleben, in der beide zu einem großartigen Erfolge gelangen würden.

— (Die Entrüstung der Tschechen in Prag) über die Sanktionierung der deutschen Schutzgebiete ist eine allgemeine. Die tschechische Presse fordert ohne Unterschied die Tschechen zur Revanche auf. Es sind große Demonstrationszüge der tschechischen Bevölkerung durch Prag geplant. Der Statthalter hat die Bereitstellung von Gendarmerie angeordnet.

— (Der Kongostaat.) Die Londoner „Morningpost" bestätigt, daß zwischen Brüssel, Berlin und London Verhandlungen wegen der Anrufung des Haager Schiedsgerichts zur Regelung des Grenzstreites im Kongogebiet schweben. Die deutsche Regierung soll erklärt haben, sie sei von den Reformen Belgiens im Kongostaat befriedigt; England dagegen erkenne nach wie vor die Annexion des Kongostaates durch Belgien nicht an.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 10. November 1909.

*— **Zum 10. November.** Noch glauben wir den Glockenklang des Reformationsfestes zu vernehmen und stehen unter dem Eindrucke mancher bedeutsamen Feier am 31. Oktober im weiten Vaterland, da weckt das Datum des 10. November etwas wie neuen Glockengruß in unserer Seele: Martin Luthers Geburtstag begehen wir heute in treuem Gedenken, der der Welt — nicht blos Deutschland — vor 462 Jahren geschenkt ward. Daß Luther ein Mann von weltgeschichtlicher Bedeutung geworden ist, können auch seine Gegner nicht absprechen; daß er der gesamten Christenheit neue, mächtige Impulse gab, nicht blos Begründer des deutschen Protestantismus ward, werden die Einsichtigen unter jenen ihm gleichfalls zugestehen. Die Reihenfolge aber der beiden großen Erinnerungstaten — 31. Oktober, 10. November — kann bei aller „Zufälligkeit" doch als ein freundliches Symbol angesehen werden, das den großen Reformator charakterisiert: erst das Werk, dann die Person! Ohne das völlige sich Verzehren für die Ehre Gottes unter gänzlicher Hintansetzung des eigenen Ich, ohne die wahrhaft ergreifende Demut, die diesen Giganten an Geist und Glauben sein Leben lang beherrschte, hätten wir nicht die Reformation, nicht den Mann Martin Luther, der ein neues Zeitalter schuf! Gerade darum aber haben wir Evangelischen, nachdem der 31. Oktober uns wieder so Großes vom Werke Gottes in Luther zu sagen wußte, auch ein Recht und die Pflicht der Liebe, am 10. November uns dankbar in Martin Luthers Person zu versenken. Ja, es wäre wohl zu wünschen, daß die Vertrautheit mit seinem äußeren Lebensgange wie seinem inneren Wesensbilde noch eine weit innigere in Haus und Familie würde, als sie ist. Mit ein paar Daten im Kopfe ist es nicht getan, und wenn, wie jüngst so treffend einmal gesagt wurde, die Reformation recht eigentlich erst die christliche Persönlichkeit entdeckte, so wird gewiß das Ziel, auch solche Persönlichkeit zu werden, um so sicherer zu erreichen sein, je mehr uns Martin Luther zum engvertrauten Freunde wird. Dazu möge der 10. November uns eine neue, freudige Mahnung sein!

*— **Nächtlicher Straßenraub.** Gestern abend gegen ½10 Uhr tauchten aus dem Dunkel der Nacht auf dem etwas einsamen Wege vom Aussichtsturm nach Lichtenstein vor dem von einer Geschäftstour über Mülsen St. Niclas kommenden Kutscher des Petroleumwagens, Herrn Arno Hering, der neben dem Geschirre herging, auf einmal zwei Männer auf, die, wie sie bemerkten, in seiner Begleitung mit nach Lichtenstein gehen wollten. Auf einmal faßte der eine der beiden Männer, eine längere Person mit schwarzem Schnurrbart und rauher Stimme, den ahnungslosen Kutscher am Halstuche und würgte ihn, während der andere die Riemen der Geldtasche, in der sich über 400 Mark kassiertes Geld befanden, durchschnitt. Der ganze Vorgang spielte sich in wenigen Augenblicken ab. Die Wegelagerer, die unerkannt blieben, verschwanden unerkannt in der Finsternis. Leider war es dem Ueberfallenen, der selbstverständlich für den Augenblick die Fassung verloren hatte, unmöglich, die Räuber zu verfolgen. Der Ueberfall ist zur Anzeige gebracht. — Es ist eigentlich zu verwundern, daß unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht schon früher etwas Aehnliches sich zugetragen hat, denn der Aufbewahrungsort des Geldes war sicherlich nicht der geeignete. In einem solchen eisernen Wagen müßte unbedingt ein Behältnis angebracht sein zur sicheren Unterbringung des Geldes. Erst durch Schaden wird man klug, so wird sich nun auch die amerikanische Petroleumgesellschaft sagen. — Die Polizei hat im Laufe des Vormittages eine eifrige Tätigkeit entfaltet, und glaubt jetzt, auf der Spur der Räuber zu sein. Hoffentlich gelingt es ihrer Umsicht, die frechen Menschen, die die Sicherheit unserer Straßen in Verruf bringen, unschädlich zu machen.

SLUB
Wir führen Wissen.